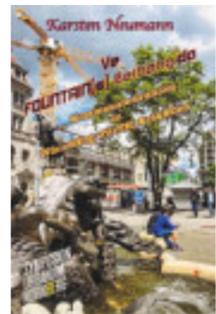


Ve FOUNTAIN(s) Bethang'da

kommunale brunnen in nürnBERg,
fürTH, erLANGen

Seit 2002 ist der Künstler Karsten Neumann auf der Suche nach dem Verbindenden des Städtedreiklangs Nürnberg, Fürth, Erlangen. Sein Kunstname BETHANG ist inzwischen durchaus ein Begriff in der Region, und damit hat er wohl mehr an Kooperativem geleistet als manch Regionalpolitiker. Beharrlich gepflegtes Konkurrenzdenken und Eifersüchteleien halten sich hartnäckig in dem urban längst zusammengewachsenen Ballungsraum. Oder liegt es eher an einem gegenseitigen Ignorieren und nebeneinanderher Wurschteln? Jedenfalls verbindet der BETHANG verknüpfende Frankenschnellweg auf der Trasse des ursprünglichen Ludwig-Kanals die drei Städte nachhaltig als Staustrecke für den oft nicht fließenden Verkehr. Apropos Kanal – für einen von visionären Gesellschaftsidealen getriebenen Künstler bietet es sich an, einen Blick auf das die drei Städte verbindende Wasser zu werfen. Mit drei Listen der städtischen Verwaltungen unterm Arm und Kamera bestückt, hat sich Neumann auf eine Tour gemacht, um sich selbst und seiner Mitwelt



ein Bild von den derzeit 111 öffentlichen Brunnen zu machen.

Quer durch die Rübenäcker geht es, die die drei Städte im Knoblauchsland verbinden. Erfolgreich hatte er schon den Fränkischen Albverein von einem „Bethang“-Wanderweg überzeugt, der die Außengrenzen seiner Kunststadt erfahr- und erwanderbar macht. Nun gibt es einen ergänzenden Führer zum erquicklichen Nass, einen Rettungsanker in Klimastresszeiten für Wanderer und Erfrischung Suchende. Denn Wasser wird im regenarmen Franken immer kostbarer und besonders im Knoblauchsland zur Bewässerung von meist geschmack- und aromafreien Radieschen und Tomaten benötigt. Da hilft jeder auffindbare Brunnen.

Das Verdienst von Karsten Neumann ist aber nicht nur diese erstmalige Bestandsaufnahme, sondern auch der oft gnadenlos ungeschönte Blick auf ein Gestaltungselement, das Treffpunkt, Sehenswürdigkeit oder auch Identifikationsmerkmal im öffentlichen Raum sein kann.

Denn keine der Aufnahmen ist gestellt. Manchmal musste Neumann aus Gründen der Persönlichkeitsrechte wohl etwas, aber nicht lange warten, denn wie er feststellt, „Brunnen ohne Menschen. Komisch, kommt öfter vor als man denkt“. Als echte Nürnbergerin bin ich erstaunt, was man in der eigenen Stadt übersieht und schon gar nicht beim Namen kennt. So hilft das Büchlein, Brunnen nicht nur mit anderen Blick, sondern manche erstmalig wahrzunehmen. Nebenbei fordert es auf, durch eigenes Ergänzen der Namen ein individuelles ‚Quellenbuch‘ anzulegen. Ein etwas filzstiftfreundlicheres Papier würde diesen Forschungsdrang noch besser unterstützen. Und künftigen Brunnengestaltern sei der Text von Bauwelt-Redakteur Ulrich Brinkmann ans Herz gelegt, der mit einem pointierten Seitenhieb auf die Anonymität von Einfamilienhaus-siedlungen und warum dort öffentliche Brunnen eher als Störfaktor wahrgenommen werden, auch eine Checkliste vorlegt, was Brunnen in Zeiten des Klimawandels auch gesellschaftlich leisten können, wenn sie einige gestalterische Parameter erfüllen. Ein Buch zum Mitmachen, das hie und da durch ungeschönte Momentaufnahmen nachdenklich stimmt, aber auch die Augen für die Sichtweise des Künstlers und sein Projekt BETHANG öffnet. **Brigitte Sesselmann**

Ve FOUNTAIN(s) Bethang'da

Kommunale brunnen in nürnBERg, fürTH, erLANGen

Von Karsten Neumann

312 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 34 Euro

icon Verlag, München 2023

ISBN 978-3-946803-36-2

Atlas Kriegsschadens- karten Deutschland

Stadtkartierung und Heritage
Making im Wiederaufbau um 1945



Der Titel suggeriert, ein Atlas der Kriegsschäden in Deutschland zu sein. So erwarten Leserinnen und Leser einen flächendeckenden Atlas der Kriegsschäden in Deutschland zu erwerben – was denn sonst? Tatsächlich ist es aber eine sehr spezielle wissenschaftliche Arbeit, die „eine Edition ausgewählter Themenkarten“ zu einigen wenigen Städten „historisch-kritisch erschließt“. Der Rezensent hat nichts gegen Wissenschaft, aber etwas gegen irreführende Verlagswerbung.

Das als Sammelband angelegte Buch untersucht die Entstehungsgeschichte von Kriegsschadenskarten und vor allem deren Relevanz für die Wiederaufbauplanungen nach dem Zweiten Weltkrieg. Dabei steht der stupende ästhetische Reiz der hier abgedruckten behördeninternen Schadenskarten aus der Kriegs- und Nachkriegszeit, darunter viele handkolorierte Lichtpausen, in einem kaum erträglichen Widerspruch zu ihrem destruktiven Inhalt. Eine verstörende Publikation. **Benedikt Hotze**

Atlas Kriegsschadenskarten Deutschland

Stadtkartierung und Heritage Making im Wiederaufbau um 1945

Hg. von Carmen M. Enss und Birgit Knauer

264 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 99,95 Euro

Birkhäuser Verlag, Basel 2023

ISBN 978-3-0356-2500-4

Karl Ganser

Integratives Planen und Handeln

Welche Kategorie Buch ist das? Für einen Nachruf auf den 2022 Verstorbenen kommt es zu spät, eine kritische Aufarbeitung bietet es allenfalls in Teilen und eine Festschrift, wie es sie früher für verdiente Wissenschaftler gab, ist es auch nicht, denn dort fanden Mitarbeiter und Schüler üblicherweise Gelegenheit, eigene Forschungsergebnisse zu publizieren. Hier ist Karl Ganser – zum wiederholten Male, denn es ist beileibe nicht das erste Buch, das seine Verdienste würdigt – das alleinige Thema, ausgebreitet auf über 300 Seiten mit Beiträgen von rund 50 Autorinnen und Autoren und eingeleitet von nicht weniger als vier Grußworten, das erste vom aktuellen Ministerpräsidenten des Landes NRW Hendrik Wüst. Dabei hat der gebürtige Franke Ganser zunächst in Bayern gewirkt und erst später in NRW, genauer gesagt in der Landesregierung unter dem damaligen Minister Christoph Zöpel (Grußwort Nr. 2) und schließlich im Ruhrgebiet. Dort ist er untrennbar mit der legendär gewordenen Internationalen Bauausstellung Emscherpark verbunden. Um diese, ihre Facetten, ihr Werden und Nachwirken ranken sich denn auch die meisten Beiträge.

Äußerer Anlass des Buches ist laut „Vorwort der Herausgeber“ (sic) Anna Kloke, Heiner Monheim und Uli Paetzel, dass sich 2023 der Todestag des Geehrten jährte, inhaltlicher Anlass der Verweis darauf, dass die Architekturohistorikerin Anna Kloke an der TU Dortmund ein Forschungsstipendium erhielt zur Aufarbeitung des persönlichen Archivs von Karl Ganser, das bereits 2021 auf Betreiben von Zöpel dem Baukunstarchiv NRW in Dortmund übergeben wurde. Die Beiträge im Buch reflektieren denn auch verschiedenste Facetten dieses außergewöhnlichen Beziehungsgeflechts namens Karl Ganser. Der zweite Herausgeber Heiner Monheim war Schüler und später Mitarbeiter von Ganser und erhielt seine



Professur nach der IBA als Raumplaner in Trier. Er fasst auf zehn Seiten Gansers Kampf „für eine nachhaltige Stadt- und Regionalplanung“ zusammen. Der dritte im Bunde profitierte von der IBA insofern,

als er als Vorstand der Emschergenossenschaft das IBA-Projekt „Umbau der Emscher“ vom Abwasserkanal zurück zu einem lebendigen Flusslauf verantwortete, ein Jahrhundertprojekt im Umfang mehrerer Milliarden Euro, das – auch das gibt es in Deutschland! – im Zeit- und Kostenrahmen im Herbst 2022 zum Abschluss kam.

Das Buch ist in mehrere Themenblöcke gegliedert und beginnt mit „Erinnerungen an Karl Ganser“ (u.a. mit dem oben erwähnten Beitrag von Monheim) gefolgt von „Aufsätze, Redemanuskripte und Korrespondenzen“ mit ersten Einblicken in das Archiv, darunter, gemeinsam mit Thomas Sieverts, ein Überblick über Planungskulturen in der BRD „Vom Aufbaustab Speer bis zur Internationalen Bauausstellung Emscher Park und darüber hinaus“. Es folgen Beiträge über das Wirken in verschiedenen Fachdisziplinen, zu Idee, Umsetzung und Folgen der IBA Emscherpark und endet mit Folgeprojekten. Darunter zu nennen die Routen Industriekultur als touristisches Erschließungsvehikel der Region, die Kulturhauptstadt Europas „Ruhr 2020“, die Ruhrtrienalen (dieses Jahr unter Intendanz von Ivo van Hove), das Instrument der Regionalen (2025 ist Südwestfalen dran) sowie die Gründung der Bundesstiftung Baukultur. Kritisch stand er der „Festivalisierung“ gegenüber, obgleich genau solche Großereignisse der Renner in der Region sind wie etwa die jährliche „Nacht der Industriekultur“, die Tausende mobilisiert.

Als Ganser 2008 Grundgedanken darüber publizierte, wie Regionalpolitik vom „Wachstumsdiktat zur Schrumpfungswirklichkeit“ umschalten könne, geschah dies vor dem Hintergrund, dass die Wachstumshoffnungen durch den Aufbau Ost nach der Wiedervereinigung sich nicht erfüllten und die langfristigen Prognosen düster aussahen. Manche seiner Vorhersagen etwa über den Megatrend Metropolenwachstum und die wachsende Diskrepanz zwischen arm und reich erwiesen sich als nur allzu zutreffend. Ebenso beachtenswert seine Vorschläge für „Überlebensstrategien“ hin zu mehr Regionalität, Flexibilität und Denken in Kreisläufen. Nicht vorhersehbar war der Zustrom von Migranten seit 2015 sowie eine partielle Renaissance der Industrieregion Ruhr auf neuer Basis. Für deren weiteres Gedeihen stellt die Zerstückelung von Arealen und die Umwidmung zu Wohngebieten nicht zuletzt in

Folge von IBA-Projekten eines der Hindernisse dar, weil zusammenhängende Großflächen zunehmend fehlen oder wegen Umgebungsschutz der 24-Stunden-Betrieb ausgeschlossen ist. Für eine kritische Bilanzierung ist es wohl noch zu früh.

Wollte man ein Fazit ziehen, so steht das bereits im Titel des Buches als sein methodisches Vermächtnis: „Integratives Planen und Handeln“. Ein solches soll wohl das neue Miteinander von Industrierelikten und Natur illustrieren, wie es das Umschlagbild mit der Draufsicht auf die früheren Erzbunker des Hüttenwerks Meiderich und ihren Baumbewuchs schmückt.

Gudrun Escher

Karl Ganser

Integratives Planen und Handeln

Hg. von Anna Kloke, Heiner Monheim und Uli Paetzel

336 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 38 Euro

Verlag Kettler, Dortmund 2023

ISBN 978-3-98741-051-2